

6 Armen-Legaten wurden nach und nach von verschiedenen Personen, zum Theil in neueren Zeiten, gemacht. Alterthümliche Monumente enthält der Kirchhof nicht. Die auf demselben stehende herrschaftliche, durchaus von Sandstein erbaute, mit 17 großen Statuen versehene Gruft, wurde 1715 erbaut. Die kirchlichen Verhältnisse betreffend, gehörte Hainewalde im 14. Jahrhunderte zu dem Decanat. Zittaviens. und somit unter das Bunzlauer Archidiaconat und das Prager Erzbisthum. Ein Otto, Plebanus in Hainewalde, kommt 1326 als Zeuge vor; frühere und spätere Pfarrer sind unbekannt. Dann war Hainewalde Filial von Großschönau. Ob die katholisch gebliebene Orts Herrschaft keinen evangelischen Pfarrer anstellte, Hainewalde sich also nothgedrungen zu Großschönau hielt, oder was sonst die Ursache davon war, ist unbekannt. Von 1617 an hatte es wieder eigene Pfarrer, und zwar folgende:

M. Caspar Holstein, von Bunzlau, vocirt 1617, aber 1625 des Calvinismus wegen removirt. M. Christoph Ziegler, aus Bischofswerda, vocirt 1625 als vertriebener evangelischer Pfarrer in Böhmen, wurde 1631 Archidiaconus in Zittau, und starb 1632. Michael Specht, aus Schönau bei Bernstadt, vocirt 1631, Pfarrer in Seidenberg 1635, starb 1670. Balthasar Pursesche, vocirt 1635, starb 1642 an der Pest. M. Martin Lehmann, vocirt 1642, Pfarrer in Zworschau bei Leipzig 1651, starb 1675. Sein Sohn, Joh. Friedrich, geb. 1646, starb 1709 als Stadt-, Schul- und Landphysikus in Meissen. M. Zachar. Seligmann, aus Chemnitz, vocirt 1651, Diaconus in Zittau 1663, wo er 1687 als Archidiaconus starb. Seine Söhne, Caspar Christian, sächs. Geheim. Rath, und Gottlob Friedrich, sächs. Oberhofprediger, wurden in Hainewalde, jener 1652, dieser 1654 geboren. M. Jacob Elmstein, aus Bauzen, vocirt 1663, wurde 1678 Pfarrer in Cunevalde. M. Gottfried Christian v. Lanfisch, aus Großschönau, vocirt 1679, wurde 1684 Mittagsprediger in Zittau, und starb 1722 als 2. Diaconus daselbst. M. Zacharias Riedel, aus Zittau, vocirt 1685, nach Bertsdorf 1688, starb 1721. Joh. Christoph Lehmann, aus Hoyerswerda, vocirt 1688, starb 1714. Urban Gottlieb Hausdorf, aus Bernstadt, vocirt 1714, Pfarrer in Teutschoffig 1724, starb als Past. Prim. in Zittau 1762. Christoph Gottlieb Redlich, aus Horfa, vocirt 1724, starb 1738. M. Conrad Schröter, aus Linda, vocirt 1739, Pfarrer in Niederoderwitz 1756, starb 1763. M. Christoph Gottlieb Elger, aus Spitzkunnersdorf, vocirt 1756, starb 1761. M. Daniel Neumann, aus Hainewalde, vocirt 1761, starb 1783. M. Joh. Traugott Flöbel, aus Volkersdorf, vocirt 1784. Pfarrer in Niederoderwitz 1786, starb 1799. Gottlob Friedr. Dornick, aus Micka, vocirt 1786, starb 1821. Jetztiger Pfarrer ist Carl Wilh. Dornick, aus Hainewalde, 1815 Pastor Substitut, 1821 Pastor. Im Jahre 1836 zählte die Parochie Hainewalde 99 Tausen, 21 Trauungen, 67 Beerdigungen und 2712 Communicanten. Das Pfarrhaus wurde 1796 neu erbaut, und ist mit den übrigen dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden in gutem Stande. Das Dorf hat 2 Schulen, in welche die 360 Kin-

der gleich vertheilt sind. Die zweite Schulstelle wurde im J. 1822 gegründet, das in der Mitte des Dorfs gelegene neue Schulhaus aber am Confections-Jubelfeste 1830 eingeweiht. Jeder Lehrer ist mit 200 Thln. (ohne die Neben-Emolumente, Deputate etc.) fixirt. Die gegenwärtigen Schullehrer sind: Gottlieb Weinich, geb. 1808 in Eybau, angestellt als Schullehrer in Neu-Eybau 1830, als Schulmeister und Organist in Hainewalde 1835. Alexander Gustav Eduard Helbig, geb. 1813 in Kleinschönau, angestellt als Substitut des Kirchenschulmeisters in Hainewalde 1833 und als zweiter Lehrer 1835. Die früheren, bekannten Schullehrer sind: Joh. Weber, von 1657—1667; Joh. Georg Schön, von 1667—1699; Joh. Georg Schön, von 1699—1716. Sein Sohn gleiches Namens † 1764 als Bürger und geschickter Orgelbauer in Freiberg, derselbe war Silbermann's Schüler und vorzüglichster Gehilfe, der ihn auch, als seinen liebsten Gesellen, 4000 Thlr. vermachte. Seine Orgeln werden den Silbermann'schen fast gleichgeschätzt, besonders wurden die in Haynichen und Herzogswalde von ihm erbauten als Meisterwerke gerühmt; Andreas Müller, von 1716—1743; Christoph Michel, von 1744—1775; Joh. Gottlieb Stolle, von 1775—1784, vorher von 1763 an Substitut; Gottlieb Benjamin Menzel, 1784, starb 1835 als Jubelschulmeister; Joh. Traug. Flammiger, war von 1822—1835 zweiter Lehrer, und starb 1835 als Kirchenschulmeister. Die Collatur über die Kirche und die Schulen hat der Rittergutsbesitzer; eingepfarrt oder eingeschult sind andere Ortschaften nicht.

Der Butterberg im niedern Theile des Dorfs, vorzüglich aber der südlich gelegene Breiteberg gewähren sehr schöne Aussichten. Daß in früheren Zeiten (wenn? ist unbekannt,) nicht unbedeutender Bergbau hier getrieben worden ist, zeigen noch vorhandene Spuren. Auf der Abbildung von Hainewalde finden wir am linken Rande des Bildes die schöne, mit Ziegeln gedeckte Kirche, hart vor derselben die Schule, auf der rechten Seite des Bildes das Schloß mit sämtlichen Deconomie- und Wirthschaftsgebäuden und Park, hinter welchem in der Ferne Spitzkunnersdorf und der Spitzberg in seiner ganzen Breite sichtbar werden.

Den mühevollen Opfern, welche der Herr Pastor Dornick zu Hainewalde der Kirchen-Galerie zu bringen die Güte hatte, haben wir die Beschreibung der Parochie Hainewalde zu verdanken.

G e r s d o r f .

In dem freundlichen Thale, welches die kleine Pulsnitz, oder der Haselbach durchläuft, liegt der Kirchort Gersdorf (wendisch Gierseze) mit seinen von 650 Seelen bewohnten 160 Häusern, 1 St. von Camenz entfernt, und in gleicher Weite von Elstra und Pulsnitz. Das Dorf Gersdorf besteht aus Ober-Gersdorf, Nieder-Gersdorf und dem Rittergute Rehnisdorf. Ober-Gersdorf, verbunden mit Rehnisdorf, hat 82 Feuerstätte und 333 Seelen, Nieder-Gersdorf 78 Feuer-